

Solothurn - ein Ausflug wert!

Der Tagesausflug der Blindenseelsorge führte uns dieses Jahr nach Solothurn. Die Entstehung dieses Ausfluges hat eine spezielle Geschichte! So was kann man nicht planen, aber er wurde mir geschenkt, dieser Ausflug. Das Datum steht schon lange fest und ist ein Bestandteil des Jahresprogramms.

Im März rief mich ein Herr aus Solothurn an. Er möchte gerne eine Hörbibel bestellen. Diese sandte ich ihm. Er hatte einige Fragen und so ergaben sich diverse tiefeschürfende Telefongespräche. Unter anderem erzählte ich ihm, was ich als Blindenseelsorgerin so im Angebot habe. Die Besinnungswoche, die interessierte ihn sehr. Anmeldeschluss ist der 30.4.2020 für Filzbach im Juli. Ich hörte nichts mehr. Am 30.4.20 um 18h kam eine E-Mail mit seiner Anmeldung.

Jede Person, die an der Besinnungswoche teilnimmt, möchte ich vorher kennen lernen. So vereinbarten wir im Mai einen Besuchstermin zum Kaffee trinken und plaudern. Als ich um 10h in Solothurn eintraf, meinte er, wenn du Lust hast, zeige ich dir gerne meine Stadt. So spazierten wir hinauf in die Altstadt. Ich hörte einen Brunnen, es waren sogar zwei. Diese gehören zur Kathedrale St. Ursen. Wir besichtigten die Kathedrale. Mein Begleiter erklärte mir, was er mit seinem kleinen Sehrest noch erkennen kann. Die Frage, wie viele Glocken die Kathedrale hat, konnte er mir nicht beantworten, meinte aber, da gegenüber ist die Touristinfo. OK, wir spazierten in die offene Türe hinein und ich fragte: "Guten Morgen, Sie können uns sicher sagen, wie viele Glocken diese Kathedrale hat?" "Hm, vermutlich elf. Wir sind ein Blumengeschäft. Die Touristinfo ist weiter unten." Lachend und plaudernd standen wir dann auf dem Gehsteig, als Trix sich bemerkbar machte. Sie begann von der Stadt zu erzählen, von dem, was sie sieht und liebt! Sie beobachtete uns bereits, als wir in die Kathedrale hinein gingen, denn sie war am Fotografieren. Während unserem Gespräch auf dem Gehsteig fragte ich sie: "Machst du auch Stadtführungen?" "Nein, aber ich habe einen blinden Kollegen, ihm erkläre ich jeweils, was ich so sehe." "Würdest du für uns eine Stadtführung machen?" "Ja klar."

Sie gab meinem Begleiter eine Visitenkarte, damit er mir die Angaben später abschreiben und mailen kann und ich sagte nur meinen Namen und dass ich bei der Blindenseelsorge arbeite. Während dem Mittagessen kam bereits eine Mail von ihr. Sie fand mich im Internet und schrieb mich an.

Am Samstag, 3. Oktober fuhren wir per Car von Uster, via Sihlquai nach Solothurn zur Suteria. Dort werden die berühmten Solothurner Torten gebacken und hergestellt. Jede frisch und in verschiedenen Grössen! Nach Kaffee und Brötchen hörten wir vieles über Schokolade, wie sie gewonnen wird und wie man hier produziert. Herr Brüderli, Chef der Suteria, beantwortete mit viel Geduld all unsere Fragen. Wir spürten seine Liebe für die Schokolade und die Solothurner Torte!

Per Car reisten wir auf den Weissenstein, den Hausberg von Solothurn. Steil bergauf - mit teilweise 22 % Gefälle - standen wir oben im Pflutsch. Schnee hätten wir nicht erwartet! Das feine Mittagessen stärkte uns für die Besichtigung von Solothurn.

Trix erklärte uns mit sehr viel Einfühlungsvermögen "ihre" Stadt. Toll für uns ist das Stadt-Modell. So können wir uns eine Vorstellung von den Gassen, Häusern und

Plätzen machen. Viele Kirchtürme fanden unsere Finger, Brücken und Plätze. Das meiste auch in Braille beschriftet! Trix zeigte uns ganz viel, was wir mit den Fingern bewundern konnten. Mich faszinierte ein geschmiedeter Gartenzaun mit Rosen. Die hätten wir am liebsten gepflückt, so fein gearbeitet. Andere waren fasziniert von der Dicke und Höhe der Stadtmauer (= Schanze). An den Hauswänden findet man Masken und Fratzen, die oft mit den Fingern erreichbar sind. Das Geplätscher der vielen Brunnen, klingt wie Musik. Die Stimmung in den Gassen - Solothurn hat uns beeindruckt!

Vor der St. Ursen Kathedrale fand eine Hochzeitsfeier statt. Die Sonne schien prächtig und die Stadt füllte sich mit Menschen, mit Gruppen, die wie wir, als Touristen, Solothurn bewunderten. Ein Kaffee zum Abschluss in der Kaffee Halle rundete den tollen Tag ab. Zwei Personen aus der Gegend fahren per ÖV nach Hause, zwei wurden von einer Begleitung abgeholt und wir anderen kamen gut gelaunt, erfüllt von vielen Eindrücken wieder im Sihlquai an.

Ursula Graf, Blindenseelsorgerin
Uster, 11.10.2020